

Predigt 01.06.2025

Ev. Kirchengemeinde Durmersheim

„Die Liebe Christi erkennen“ (Epheser 3,14-21)

KANZELGRUß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

PREDIGTTTEXT

Epheser 3,14-21 (Basisbibel)

14 Deshalb beuge ich vor dem Vater meine Knie.

15 Jeder Stamm und jedes Volk im Himmel und auf der Erde erhält seinen Namen von ihm.

16 Er soll euch so ausstatten, wie es dem Reichtum seiner Herrlichkeit entspricht:

Durch seinen Geist soll er euch in eurer innersten Überzeugung fest machen.

17 Denn Christus soll durch den Glauben in euren Herzen wohnen.

Und ihr sollt in der Liebe verwurzelt und fest auf ihr gegründet bleiben.

18 So könnt ihr sie zusammen mit allen Heiligen in ihrer Breite, Länge, Höhe und Tiefe erfassen.

19 Ihr werdet auch in der Lage sein, die Liebe von Christus zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt.

Auf diese Weise werdet ihr Anteil bekommen an der Gegenwart Gottes.

Sie wird euer Leben ganz erfüllen.

20 Dank sei Gott, der die Macht hat, unendlich viel mehr zu tun – weit mehr als alles, was wir von ihm erbitten oder uns ausdenken können.

So groß ist seine Macht, die in uns wirkt.

21 Er regiert in Herrlichkeit in seiner Gemeinde – das heißt: in der Gemeinschaft derer, die zu Christus Jesus gehören.

Das gilt für alle Generationen auf immer und ewig. Amen.

PREDIGT

Stellen Sie sich eine Gruppe von Menschen vor, die in einer Höhle aufwachsen, die so tief in den Felsen liegt, dass kein Sonnenstrahl jemals dorthin dringt. Sie kommen auf Besuch. Und dann erzählen Sie Ihren Gastgebern von der Sonne, von Licht, von Farben, vom Flimmern des Strandes in der Mittagssonne und vom warmen Glanz der Abendsonne. Und die Höhlenbewohner hören Ihre Begeisterung heraus, stellen sich die Wärme körperlicher Berührung vor, denken an die Begeisterung bei einem guten Essen und beim Flimmern am Strand denken Sie an das wunderschöne Summen auf ihren Geigen. Ja, das kennen wir, antworten sie.

Es gibt Dinge auf dieser Welt, da können wir die Begriffe kennen, die Worte verstehen. Da meinen wir vielleicht, wir hätten eine Ahnung davon. Aber wir kennen es nicht.

Und beim Wichtigsten, das es gibt, ist das so. Wir kennen die Liebe unter uns Menschen. Wir machen Erfahrungen von Geborgenheit, Zärtlichkeit, Fürsorge, Leidenschaft. Wenn wir hören, dass Gott uns liebt, dass Jesus Christus die Liebe ist. Dann sind wir wie die Höhlenmenschen, die beim Geigenspiel, körperlicher Wärme und dem Genuss guten Essens nach dem Suchen, was der Gast uns von der Sonne erzählt.

Und ganz ehrlich, das, was wir dann hören, wenn wir sagen: Gott ist die Liebe – das ist schön und tröstlich. Das tut uns gut. Das hören wir gern. Aber es ist nicht weltbewegend. Denn das kennen wir ja. Finden wir auch hier – bei anderen Menschen. Ist ja ganz gut, wenn Gott uns auch gerne hat. Und so verkommt der herrliche Schatz der frohen Botschaft zu einem süßen Leckerli, das wir billig verteilen. Weder lernen wir Gott kennen. Noch sehen wir das Licht. Wir bleiben in unserer Höhle. Und wahrlich, ich kann es den Höhlenbewohnern nicht verübeln, wenn sie die Welt, in der sie leben, für nicht perfekt halten. Wir hören, dass Gott uns liebt – aber wir verstehen, erleben, begreifen gar nichts.

Paulus könnte in seinem Gebet für viele wichtige Dinge beten. So wie wir das oft tun. Auch, wenn wir für andere Menschen beten. Um Gesundheit und ein leidfreies Leben. Für gute Geigenspieler – also für glückmachende Schönheit und Unterhaltung. Darum, dass die Höhlenbewohner in Frieden miteinander leben. Dafür, dass der Führer der Höhlenbewohner eine gute Politik macht. Dafür, dass die Kinder der Höhlenbewohner gut lernen und nicht in die Nebenhöhle umziehen, wo so viel Alkohol getrunken wird und alle abhängen. Unsere Gebete sind voll von diesen Anliegen. Denken Sie mal an Ihre letzten Gebete zurück.

Wofür betet Paulus aber?

Deshalb beuge ich vor dem Vater meine Knie.

Der Vater, er ist der Inbegriff der Liebe. Paulus geht ehrfürchtig auf die Knie. Sein Gebet ist kein Gebet to go zwischen Tür und Angel. Er öffnet alle Türen und Fenster, damit das Licht reinkommt. Seine Gebetshaltung zeigt schon, zu wem er betet. Nicht zu seinem inneren Bild von Gott. Sondern zu dem wahren Licht, zu dem, der Himmel und Erde geschaffen hat und vor dessen Thron die Engelheere in Lobpreis versammelt sind. Der Gott, der, würde er nur einen Moment mit dem Auge zwinkern, die ganze Welt ins Nichts stürzen würde, weil ohne Ihn nichts bestehen kann. Paulus betet zu dem außerhalb der Höhle. Außerhalb seines Vorstellungsvermögens. Oh würden unsere Gebete doch auch unsere Wirklichkeit auf Gott hin durchbrechen und die Tore aufstoßen. Was erwartest Du vom Gebet? Nur das, was Du selbst an Ideen und Wünschen hast.

Höre, was Paulus schreibt:

Dank sei Gott, der die Macht hat, unendlich viel mehr zu tun – weit mehr als alles, was wir von ihm erbitten oder uns ausdenken können.

So groß ist seine Macht, die in uns wirkt.

Ob Du mit Deinem Gebet in Deiner eigenen Höhle bleibst, das entscheidet sich schon an der Gebetshaltung, liegt aber vor allem daran, was Du von Gott erwartest und ob Du Gott wirklich kennst.

Deshalb betet Paulus:

Er soll euch so ausstatten, wie es dem Reichtum seiner Herrlichkeit entspricht:

Durch seinen Geist soll er euch in eurer innersten Überzeugung fest machen.

Denn Christus soll durch den Glauben in euren Herzen wohnen.

Und ihr sollt in der Liebe verwurzelt und fest auf ihr gegründet bleiben.

Das alles können Höhlenbewohner nicht. Wir brauchen Gottes Geist. Er schenkt uns Glauben und Zuversicht. Die innerste Überzeugung, dass Gott mich hört und es gut meint. Und dann kommt das Licht zu uns in die Höhle. *Christus soll durch den Glauben in euren Herzen wohnen.* Wo kein Licht ist, soll es aufgehen. Wo Dämmerung und Gewitterwolken graue Schatten über unser Leben legen, da soll Christus aufscheinen. Christus ist mit nichts, das wir kennen, zu vergleichen. Was in dieser Welt schön ist, ist ein matter Abglanz von Seinem strahlenden Angesicht. Was in dieser Welt Glück schafft, ist nicht mehr als ein verlockender Vorgeschmack auf die Fülle und Seligkeit, die Christus bedeutet. Und was wir in dieser Welt Liebe nennen, das ist ein vielfach gebrochenes Bild von der leidenschaftlichen, beständigen,

verzehrenden, nährenden, fürsorgenden, bergenden Liebe Christi. Von Licht und Farben zu hören bringt nichts, bis das Licht und die Fülle der Farben, bis Christus selbst kommt. Die Herrlichkeit und Schönheit Gottes ist uns fremd, bis Christus uns das Licht bringt.

Und Paulus beschreibt für die Christen in Ephesus einen Weg. Der Weg aus der Höhle ins Licht. Das ist der Weg eines Christen aus einer Wirklichkeit, in der wir Gottes Liebe nicht kennen, bis dahin, wo wir ganz bei Gott ankommen.

Nur die Liebe Gottes erkennt die Liebe Gottes. Das ist spannend. Nur, wenn wir uns auf Gottes Liebe in Christus gründen und darin einwurzeln, also darin leben, erkennen wir auch immer mehr die Liebe. Deshalb muss Gott ja den Anfang machen. Seine Liebe hilft uns, seine Liebe zu verstehen.

Ich möchte Ihnen das an einem Bild verdeutlichen. Meine Frau sagt mir, dass sie mich liebt. Wenn ich in ihre Augen blicke, beginne ich das zu verstehen. Und wenn ich mich darauf einlasse und ihr öffne und es wage, wirklich zu glauben, dass mich jemand lieben kann, dann beginnt ihre Liebe mich zu wärmen. Erst indem ich mich darauf einlasse. Ihr ihre Liebe glaube. Und diese Liebe auch wähle und mich verbindlich und vollkommen mit ihr eins mache, wird mich ihre Liebe wirklich glücklich machen. Da ist eine Frau, und ein Mann ist in sie verliebt. Er würde alles tun, um mit ihr zusammen zu sein. Aber die Frau mag sich nicht auf ihn festlegen. Es schmeichelt sie, dass er sie attraktiv findet. Sie genießt die Option, einen an der Angel zu haben. Es kitzelt ihr Herz und ihr Ego, wenn sie sieht, wie er sie anschaut. Aber sie ist eine Höhlenbewohnerin. Bevor sie ihr Herz im aufschließt und sich auf die Liebe einlässt, wird sie kein Glück, keine Wärme erfahren.

So ist es mit Gott. Unser Glaube, unsere Lebenshingabe, die Taufe, dass wir uns ganz und gar für Gottes Liebe entscheiden, das erst öffnet unser Herz für die Liebe. Erst wenn wir uns ganz auf Christi Liebe gründen – wie auf ein Fundament – und nicht mehr von der Liebe anderer Menschen, von der Anerkennung anderer, von unserem Erfolg oder unseren Begabungen unser Lebensglück erhoffen – dann erschließt sich uns Christi Liebe. Erst wenn ich in die Liebe Christi hineinwachse – wie eine Wurzel – wird sie mich nähren und erfüllen.

Und ihr sollt in der Liebe verwurzelt und fest auf ihr gegründet bleiben.

So könnt ihr sie zusammen mit allen Heiligen in ihrer Breite, Länge, Höhe und Tiefe erfassen.

Ihr werdet auch in der Lage sein, die Liebe von Christus zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt.

Auf diese Weise werdet ihr Anteil bekommen an der Gegenwart Gottes.

Sie wird euer Leben ganz erfüllen.

Die Liebe Gottes kann ich nicht erfassen oder verstehen, indem ich ein Buch lese oder einen Kurs besuche. Sondern nur, indem ich mich auf sie einlasse. Und erst, wenn Christus unser Licht ist, werden wir Farben wahrnehmen, den warmen Lichtglanz der Abendsonne und das Flimmern der Luft am Strand.

Auf diesem Weg bekommen wir Anteil an Gottes Gegenwart, die unser Leben ganz erfüllen wird.

Verstehen wir, warum Paulus so betet? Weil es unendlich viel mehr gibt, als politischen Frieden, eine gute Regierung, wohlgeratene Kinder oder Gesundheit. Und weil wir uns selbst das Licht nicht bringen können, die Liebe Gottes.

Aber wir dürfen, ja sollen Ihn bitten. Wenn Du Christi Liebe schon kennst – dann erforsche in der Gemeinschaft mit anderen Christen weiter die *Breite, Länge, Höhe und Tiefe* von Seiner Liebe und gehe weiter ins Licht! Bleib nicht stehen. Denk nicht, Du hast schon alles ausgelotet. Dein Leben mit Jesus und in der Gemeinschaft der Christen ist ein lebenslanges Überraschtwerden von neuen Farben und noch mehr Licht. Wenn Du Christi Liebe nicht kennst – dann lass Dich mit Sehnsucht anstecken. Wir sprechen nicht von dem, was wir in der Höhle kennen. Diese Liebe, die für Dich am Kreuz das Leben ließ, ist wie die Sonne im Vergleich zu den Glühwürmchen, die durch unser Leben schweben.

Lernen wir von Paulus zu beten.

Ich möchte Sie bitten, sich zu erheben – damit wir auch in unserer Gebetshaltung die Türen zu Gott hin aufstoßen. Nach einem Moment der Stille werde ich ein Gebet sprechen.

- Stille -

Himmlischer Vater, Du bist der einzige, der diesen Namen wirklich verdient. Voller Erbarmen, Liebe und Gnade. Unser Herz, unsere Seele – fülle Sie mit dem Licht und der Liebe Jesu. Gib uns Deinen Heiligen Geist, der uns bereit macht, uns Deiner Liebe zu öffnen, sie anzunehmen und uns ganz darauf zu gründen und unsere Wurzeln hineinwachsen zu lassen. Wecke unser Herz zu neuer Erwartung, dass wir neu aufbrechen, um in die unausforschliche *Breite, Länge, Höhe und Tiefe* Deiner Liebe einzudringen und uns von ihr füllen zu lassen. Und lehre uns

für uns und andere so zu beten, wie Paulus. Dass wir nicht für die guten, aber zweitwichtigsten Dinge beten, sondern für die Erkenntnis der Liebe Christi.

Wir danken Dir Gott. Du hast die Macht, unendlich viel mehr zu tun – weit mehr als alles, was wir von Dir erbitten oder uns ausdenken können. So groß ist Deine Macht, die in Deinen Kindern wirkt.

Du regierst in Herrlichkeit in Deiner Gemeinde – das heißt: in der Gemeinschaft derer, die zu Christus Jesus gehören.

Das gilt für alle Generationen auf immer und ewig.

Amen.